

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

mit freier Postversendung 2 — Answärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H. werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Aemliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Inserate

Minister Johann Teleky in Nagybeskerek.

Nagybeskerek, 21. September.

Der Reichstagsabgeordnete unserer Stadt, Finanzminister Johann Teleky trifft, wie bekannt, heute Abends 9 Uhr 27 Min. in unserer Stadt ein, um mit der Bevölkerung in näheren Kontakt zu treten und seinen Rechenschaftsbericht zu geben.

Die nichtpolitische Tendenz unseres Blattes schließt es aus, daß wir uns mit der politischen Bedeutung dieses Besuches befassen, was wir deshalb auch gänzlich vermeiden. Jedoch ist es unsere publizistische Pflicht und kann uns nicht verwehrt sein, den Besuch des illustren Staatsmannes — welcher zugleich unsere Stadt im Reichstage vertritt — freudig zu registriren, da durch diesen Besuch unserer Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, mit dem Manne in nähere Fühlung zu treten, welchem das Wohl und Wehe unserer Stadt in Zukunft anvertraut ist, der dazu berufen ist, durch sein thatkräftiges Einwirken unsere Stadt dem kulturellen und wirtschaftlichen Aufblühen entgegen zu führen, welcher dies so stark noth thut.

Wir hegen die Hoffnung, daß Johann Teleky dies auch gelingen wird. Hierin bestärkt uns die hervorragende Individualität, die hohe Stellung, die achtunggebietenden persönlichen Eigenschaften, die

reichhaltige, arbeitsvolle Lebensthätigkeit des illustren Staatsmannes, welche Jedermann Ehrerbietung einflößt und die Feststellung dessen aufdrängt, daß unsere Stadt stolz darauf sein kann, mit einem Manne in näheren Beziehungen zu stehen, der als Staatsmann, als Gelehrter und als Vertreter eines so hochwichtigen Ressortes: der Staatsfinanzen, hervorragend und ausgezeichnet ist.

Wir fühlen uns nicht berufen, hier die außerordentlichen persönlichen Qualitäten und die erfolgreiche Thätigkeit unseres Abgeordneten eingehender zu würdigen; dieselben sind allgemein bekannt und zeigen uns denselben als einen Mann von ernster, ersprießlicher Arbeit, welche bisher zum Wohle des Vaterlandes und seiner Mitbürger gedient und welcher daher Niemand die vollste Werthschätzung und Anerkennung versagen kann.

Dies bietet eine verheißungsvolle Perspektive für die Zukunft unserer Stadt und läßt uns hoffen, daß Johann Teleky durch seine hohe Stellung, seine großen Fähigkeiten, seine Thätigkeit und Anstrengung die Interessen Nagybeskerek's seiner Fürsorge theilhaftig werden und dieselben erfolgreich fördern wird.

Wir begrüßen den illustren Abgeordneten unserer Stadt ehrerbietig und heißen denselben aus vollem Herzen: Willkommen!

Komitatskongregation.

Nagybeskerek, 21. September.

Der Municipalausschuß des Torontaler Komitates hielt Montag unter Vorsitz des Obergespan's Dr. Ludwig Dellimanics eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die ihrer Erledigung harrenden Angelegenheiten verhandelt wurden.

Unter denselben befand sich ein für unsere Stadt besonders wichtiger Gegenstand: die Angelegenheit des Theaterbaues. Dank des hingebungsvollen Eifers und der Begeisterung, welche Vizegespan Hofrath August Jan'kó dieser wichtigen kulturellen Sache entgegenbringt, steht es zu erwarten, daß dieselbe nun ihrer Verwirklichung rasch entgegengeht.

Wir berichten über die Generalversammlung in folgendem:

Nachdem der vorsitzende Obergespan die Anwesenden begrüßt, widmete er dem verstorbenen Ausschusmitglied Arpad Buchetich einen warmen Nachruf.

Sodann folgte die Angelegenheit des Theaterbaues, welche Obernotär Dr. Ernst Vincze hi d n referirte. Es wurde der Vorschlag des Vizegespan's verlesen, welcher berichtete, daß bereits mehr als 50 Kunstarchitekten sich um die näheren Umstände des Bauprogrammes erkundigten, so daß eine größere Anzahl Baupläne eingereicht werden dürften. Der Einreichungstermin ist: Ende dieses Jahres.

Demzufolge sieht sich der Vizegespan veranlaßt, bezüglich der weiteren Schritte vorläufig zu werden. Wie bekannt, sind bezüglich des mate-

Jeuxleton.

Ein kühner Sprung.

Humoreske von Dr. v. Reuß.

Der Herr Oberst von Albedyll machte ein recht finstres Gesicht, als er auf der Promenade plötzlich den Oberleutnant von Scheve vor sich sah. Sollte es ein Zufall sein, daß dieser denselben Kurort gewählt hatte, wie er selbst mit seiner Familie? Der Oberst glaubte nicht an solchen Zufall. Viel wahrscheinlicher war es, daß Luci, des Obersten achzehnjähriges Töchterlein, dem von ihr bevorzugten Oberleutnant einen Wink gegeben hatte, wo sie Papas Urlaub zubringen würden und daß Scheve, wenn auch nicht gerade erröthend, denn derartige ist bei einem Dragoneroffizier nicht zu verlangen, ihren Spuren gefolgt war und sich nun von ihrem Gruß begrüßt zeigte. — Wichtig! Ohne sich von der finsternen Miene seines Regimentskommandeurs abschrecken zu lassen, kam Scheve heran — er sah übrigens in seinem hellen Sommeranzug gar nicht übel aus — begrüßte zunächst den Vorgesetzten und widmete sich dann dessen

Gattin und Tochter in so lebhafter Weise, fand auch augenscheinlich bei den Damen so gute Aufnahme, daß des Obersten Stirn sich in immer düstere Falten legte.

Warum eigentlich? Scheve war aus alter Familie, recht wohlhabend, ein wissenschaftlich hochgebildeter Offizier — ja, da steckte der Haken! Oberst von Albedyll war noch von der alten Schule; er meinte, wenn ein Kavallerieoffizier ein tüchtiger Reiter und Refrutendresseur, höchstens auch noch ein tüchtiger Schütze sei, dann brauche er den wissenschaftlichen Krimskrams nicht. Nun besaß ja Scheve diese Eigenschaften auch, allein weil er außerdem fleißig „büffelte“, sich auf die Kriegsakademie vorbereitete und auf die breiten Karrierestufen hoffte, die den Generalstäbler charakterisiren, darum mochte der Oberst ihn nicht recht leiden, verkannte ihn, mochte von seinen Werbungen um Luci nichts wissen. Hatte er einmal eine solche Meinung gefaßt, so blieb er bei ihr eigenständig wie ein Maulthier. Scheve fühlte das wohl heraus und hätte, weiß Gott, was darum gegeben, hätte er in einem Feldzug beweisen können, daß es ihm an Schneidigkeit nicht mangle. Aber keiner von den Potentaten Europas wollte

so freundlich sein, deswegen einen Krieg anzufangen, und so mußte Scheve, innerlich großend und feufzend, wie weiland Ritter Toggenburg, seine Geliebte anschnapen — nicht einmal zu deutlich, um sich nicht einen Kuffel von Seiten des Gehtrennen zuzuziehen. Immerhin gab er die Hoffnung nicht auf; wußte er doch, daß Luci ihm innig zugethan war und ihre Mutter seine Bewerbungen begünstigte. Mit dem alten Negrimm, wie der Oberst von den jüngeren Offizieren des Regiments genannt wurde, wenn sie unter sich waren, mußte er eben fertig zu werden suchen.

Seine Bitte, sich anschließen zu dürfen, wurde von der Frau Oberst gern genehmigt, während ihr Gemahl nur ein unverständliches Brummen als Antwort auf dieselbe hatte. Die gute alte Dame lud ihn sogar ein, am Nachmittag an einem Spaziergang nach Bad Kreuth theilzunehmen und wußte es bei der Rückkehr so einzurichten, daß sie in der Nähe von Scharlin, als man den Fußweg über die Pletscher Point einschlug, ihren Gemahl in ein ihn hochgradig interessirendes Gespräch über die Schwierigkeiten eines Kavallerie-Vorgehens in derartig fopirtem Terrain verwickelte und dadurch Scheve, der mit Luci vorausging, Gelegenheit gab

Feste Preise!

Geopold Goldschmidt Nagybeskerek,

Hauptgasse, zwischen den Schuhniederlagen „Turul“ und Weinberger.

empfiehl anlässlich des nahenden Schulbeginnes Knabenanzüge, Überzieher, Mantelkrägen, Mädchenmäntel und -Krägen.

Grosse Auswahl, billige Preise!

173-93

Grosse Auswahl, billige Preise

Feste Preise!

riellen Theiles der Frage die Beiträge des Komitales, der Stadt und des Publikums bereits gesichert, und auch bezüglich der Staatssubvention in das Kultusministerium zu einer größeren, als der anfangs kontemplirten Beihilfe bereit, falls die übrigen Bedingungen gesichert und geeignete Pläne zur Einsicht aufstiegen.

Es ist daher in erster Reihe wünschenswerth, daß der vom Munizipalausschuß ausersehene Bauplatz schon jetzt angekauft werde. Es ist dies der Karácsonyi'sche Hausplatz vis-a-vis dem Kloster, welchen seinerzeit ein aus Kunstfreunden bestehendes Konsortium ankaufte, um denselben jetzt ohne materiellen Nutzen zum Kaufpreis dem Munizipium zur Verfügung zu stellen. Der Kauf sollte jetzt perfektuirt werden, um damit auch das Ministerium die ernste Absicht zur Durchführung der Sache innewerde. Der Ankauf zieht keinerlei Risiko nach sich, da der genannte Hausplatz und die darauf befindlichen Immobilien die Zinsen vollends decken.

Der Kaufpreis beträgt 54.000 K, welcher vorläufig einem Komitatsfonde entlehnt wird, bis sich der Geldmarkt zur Aufnahme eines Darlehens besser gestaltet.

Der Munizipalausschuß nahm den Vorschlag des Vizeguberns einstimmig an, und so steht zu hoffen, daß die Angelegenheit des neuen Theaters im raschen Tempo vorwärts schreiten wird.

Die übrigen Gegenstände der Generalversammlung wurden hierauf im Sinne der Vorschläge des ständigen Ausschusses erledigt und der Termin der ordentlichen Herbstgeneralversammlung für den 9. Oktober um 10 Uhr Vormittag anberaumt.

Süd-Ungarn.

Ernennungen. Der kön. ung. Justizminister ernannte den Kassier Rechtspraktikanten Julius Laczkó zum Gerichtsnotar nach Pancsova. — Der kön. ung. Kultus- und Unterrichtsminister ernannte die Hilfslehrer, beziehungsweise Hilfslehrerinnen Theodor Csépes in Pancsova, Elisabeth Vas in Nagykúnya, Gabriel Jöld in Karánsebes, Helene Rener in Fehértéplom zu ordentlichen Lehrern an den Staatsbürgerlichen Schulen in der X. Gehaltsklasse. — Der Präsident des Gerichtshofes ernannte den Fehértéplomer Advokaturkandidaten Stefan Michalovitz zum befohlenen Praktikanten auf das Gebiet der Temesvárer kön. Tafel.

Volkswirtschaftlicher Bericht der Temesvárer Handels- und Gewerbechamber. Die Temesvárer Handels- und Gewerbechamber hat soeben ihren volkswirtschaftlichen Bericht vom Jahre 1911 zur Ausgabe gebracht. Es ist dies ein 228 Groß-Textseiten umfassendes Buch, welches sehr viele interessante Daten enthält. Der erste Theil umfaßt die Thätigkeit der Kam-

mer und enthält die folgenden Rubriken: Gewerbe, Handel, Kommunikation, Arbeiterwesen, Fachunterricht und Gewererecht. Im zweiten Theile finden wir folgende Rubriken: Handel mit Pflanzen- und Thierprodukten, Gewerbe, Fachunterricht, gewerbliche Evidenzführung, Arbeiter-Krankenunterstützungskassen, Verkehr, Finanz- und Kreditwesen. In seiner Gesamtheit legt der Bericht Zeugniß von eifriger und sachkundiger Arbeit ab.

Feldschäden bei den Manövern in Südban. Am 16. lief der Termin zur Anmeldung der durch die Truppen während der Manöver im 7. Korpsbereich verursachten Feldschäden ab. Es wurden bei der gemischten Kommission aus 56 Ortschaften an 44.000 K Feldschäden angemeldet.

Visitation von Privatengisten. Laut Verordnung des Vizeguberns findet die Visitation der Privatengisten im Komitate in folgender Reihenfolge statt: Zichfalva 2. Oktober Vormittag 9 Uhr, Módos 2. Oktober Vormittag 8 Uhr, Bárdány 3. Oktober Nachmittags 2 Uhr, Melence 7. Oktober Vormittag halb 11 Uhr, Töröbese 7. Oktober Nachmittags 3 Uhr, Karlova 8. Oktober Vormittag 8 Uhr, Törökfániza 8. Oktober Nachm. 1 Uhr, Neméshentmiklós 9. Oktober Vormittag halb 8 Uhr, Nagykúnya 10. Oktober Vormittag 9 Uhr, Lóorin 10. Oktober Nachmittags halb 2 Uhr, Gyertamos 11. Oktober Vormittag halb 10 Uhr, Álibunár 14. Oktober Vormittag halb 8 Uhr, Pancsova 15. Oktober Vormittag 8 Uhr, Ferenczhalom 15. Oktober Nachmittags 2 Uhr, Ujgóra 16. Oktober Vormittag halb 8 Uhr, Torontálvárfelhó 16. Oktober Nachmittags 2 Uhr, Óecska 17. Oktober Vormittag halb 8 Uhr, Nagybecskerek 17. Oktober Nachmittags halb 2 Uhr (vorher Umgebung, nachher Stadt), Zombolna 18. Oktober Vormittag 8 Uhr, Nagypáresnyé 18. Oktober Nachmittags 2 Uhr.

Der drittgrößte Tunnel des Landes. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat auf der Strecke Temesvár-Körpa-Orjova einen neuen Tunnel geschaffen, welcher tausend Meter lang, jenseit der drittgrößte im Lande ist. Die Arbeiten wurden im März 1911 in Angriff genommen und im Mai 1912 beendet. Die Eröffnung des Tunnels soll bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Die Gesamtaufkosten beliefen sich auf 1.300.000 Kronen, wovon 835.000 Kronen auf die verschiedenen Arbeiten des Unternehmens entfielen.

Orjova—Herkulesfürdőer elektrische Bijnalbahn. Der Handelsminister ertheilte der Ganz'ichen Elektrizitäts-A.G. die Vor Konzession zu einer elektrischen Bijnalbahn, die in der Gemeinde Orjova vor der Schiffswerft der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. von einem geeigneten Punkte der Széchenyistraße durch die Széchenyistraße, Kreuzgasse, Donauzeile, den Stella-

platz, Kronengasse, Eszernagasse, die Karánsebeserstraße, überall die Richtung der Landstraße folgend, über die Herkulesfürdő-Mehádiaer Landstraße, an dem Franz, Mariabade-Kursalon, Franz Josefs-hof vorübergehend bis zum Theresienhof führen soll.

Todt eines Lehrerveteranen. Wie aus Zombolna berichtet wird, ist dortselbst der pensionirte Lehrer Josef Mayer im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Mayer wirkte 50 Jahre hindurch als Lehrer in den Gemeinden Sitvánföld, Csatád, Mollsfalva und Eszöstelek, woselbst er eine hingebungsvolle Thätigkeit entfaltete. Im Jahre 1892 zog er sich vom Schauplatze seiner Wirksamkeit zurück und trat in Pension. Die Beisetzung der irdischen Hülle auf dem hiesigen r.-k. Friedhofe erfolgte am Mittwoch Vormittag.

Ein Zeuge denkwürdiger Tage. In Torontálujvár ist der 48 er Honvéd Josef Schwan im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat am Freiheitskampfe als 18—19-jähriger Jüngling theilgenommen. Das Leichenbegängniß hat unter Theilnahme der Dorfeinwohner, des Gemeindevorstandes, der Feuerwehr, der Schuljugend u. a. M. stattgefunden.

Tod eines Hundertzweijährigen. Wie aus Sándorfalva gemeldet wird, ist dort dieser Tage der älteste Inhabere der Gemeinde, Johann Csala beerdigt worden. Csala war 102 Jahre alt und erfreute sich bis in letzter Zeit der besten Gesundheit. Ihn betrauert eine zahlreiche Verwandtschaft.

Lebend begraben. Ein tödtlicher Unfall ereignete sich kürzlich in Gyala. Der dortige Landwirth Maden Szaweczka ließ einen artesischen Tiefbrunnen bauen. Deshalb ließ er aus dem alten Brunnen die Ziegel ausheben, mit welcher Arbeit der 16 Jahre alte Tagelöhner Alexius Sobor betraut war. Als nun der Bursche schon in beträchtlicher Tiefe die Ziegel aushob, stürzte das freigelegte Erdreich über seinem Kopfe ein und begrub ihn. Obwohl sofort eine Rettungsaktion eingeleitet wurde, konnte Sobor nur mehr als Leiche geborgen werden.

Die Briefe des Raubmörders Balázs. Der Geist des hingerichteten Raubmörders Stefan Balázs spukt wieder in einigen Zeitungen herum und soll bei der Temesvárer Staatsanwaltschaft eine aufsehenerregende Affaire heraufbeschworen haben. Die betreffende Blättermeldung lautet: „Bekanntlich erhielt die Temesvárer Staatsanwaltschaft vor der Hinrichtung Balázs' anonyme Briefe, die den Mord einem Soldaten in die Schuhe schieben wollten. Schon damals ergaben die Recherchen, daß die Briefe von Balázs selbst herkommen, und daß sie aus der Zelle herausgeschmuggelt wurden. Man entdeckte auch einen regelrechten Briefwechsel zwischen Balázs und seiner Braut Marie Horák. Der Vermittler des Briefwechsels

dieses Vorgehen Luci gegenüber praktisch in Szene zu setzen. Er gestand ihr seine Liebe, kniete sogar, dem etwas romantisch angehauchten Sinn des jungen Mädchens Rechnung tragend, auf den Knien vor ihr nieder und strahlte vor Glück, als sie zögernd und schamhaft ihm zustüsterte, daß auch er ihr Herz gewonnen habe. Eben wollte er aufspringend sie an seine Brust ziehen, da wurde die Stimme Albedyll's in geringer Entfernung laut: „Abhängen müßte man hier freilich, aber nur für kurze Zeit, dann wieder in den Sattel und drauf in Dreiteufelsnamen!“

Schede nahm eine möglichst harmlose Miene an, aber ein nicht geringer Schreck durchbebt ihn, als er sah, daß er mit dem rechten Knie an eine Stelle gekommen war, an welcher eine Kuh deutliche Spuren ihres irdischen Daseins zurückgelassen hatte. Wenn man das sah — es war lächerlich —, wie der Oberst spotten würde, ganz unbarmherzig — Lächerlichkeit ist der Tod der Liebe —, so zuckte es durch sein Hirn und mit einem gestöhnten: „Ich kehre sogleich zurück!“ sprang er einige Schritte über den Abgang und schien dort eifrig nach Blumen zu suchen. Dadurch gewann er Zeit zur Ueberlegung. Er hoffte, den Obersten mit

seiner Familie ein Stück vorangehen zu lassen und die Pause zur Reinigung seines Beinkleides benützen zu können. Aber je mehr er mit Gras und Blättern rieb, desto größer wurde der abscheuliche Fleck und ein scharfes „Schede, so kommen Sie doch, es scheint ein Gewitter heraufzuziehen!“ aus dem Munde des alten Herrn zwang ihn, die nutzlosen Versuche aufzugeben. Rasch pflückte er einige große Glockenblumen und Farnkrautblätter, und den Strauß so herabhängen lassend, daß die bedenkliche Stelle verdeckt war, eilte er nach. Eine kurze Zeit konnte dies ja gehen, aber auf die Dauer mußte seine gezwungene Haltung unbedingt aufhören. — Was dann?

Ein Gewitter zog in der That herauf und man mußte sich eilen, nach Hause zu kommen. Der Wind schüttelte die Bäume, als man an das Ufer des Tegernsees gelangt war, und wühlte die Wellen des breiten Gewässers auf, daß die kleinen Motorboote Wüthe hatten, gegen ihn anzukommen. Aber noch schlimmeres vollführte der wilde Gesell: er riß den Hut vom lockigen Köpchen Lucis und warf ihn hinaus auf die schäumende Wasserfläche. Ein Schrei erscholl aus dem Munde des jungen Mädchens, dem gleich ein ängstlicherer, klagende-

rer folgte. Mit einem Satz war Schede, den günstigen Zufall benützend, der die Verschädigung seines Beinkleides der Vergessenheit anheimzugeben versprach, in die Fluthen gesprungen, hatte den Ausreißer erwischt und strebte nun, jenen zwischen den Zähnen haltend, als tüchtiger Schwimmer mit kraftvollen Schlägen dem Ufer zu, das er nicht ohne Mühe erreichte. Daß er nun, vollständig durchnäßt, schleunigst in das nächste Gasthaus eilte und von dem Wirth einen trockenen Anzug entlieh, konnte nicht auffallen. Als er aber dann die Familie wieder begrüßte, legte der Oberst seine Hand auf die Schulter Schede's und sprach: „Der Oberleutnant, ich habe Ihnen Unrecht gethan, Sie sind doch ein schneidiger Offizier!“

Schede hätte ein schlechter Taktiker sein müssen, wenn er diese Günst des Moments nicht benützt hätte. Er erbat und erhielt die Zustimmung Albedyll's zur Verlobung mit Luci und beide gedanken in ihrem Glück mit stiller Nahrung des freundlichen Wiederkäuers, der die grundlegende Veranlassung zu demselben war.

ORIGINALAG SACK'SCHE PFLÜGE

zu Fabrikspreisen bei:

1-9-x2

Armin Braun Nagybecskerek und Filiale Pancsova.

Stets am Lager: Zweischarpflüge Marken Z. H. 6. R. und Z. H. 6. R. B., Dreischarpflüge Marke E. H. 3.

konnte jedoch nicht eruiert werden. Auf Grund neuerlicher Verdachtsmomente wurde nun die Horák nochmals verhört und gestand, daß ein Gefängniswärter ihre Briefe dem Valás überbrachte. Den Namen des Wächters konnte das Mädchen nicht, als jedoch alle Temesvárer Gefängniswärter mit ihr konfrontiert wurden, erkannte sie in dem Franz Oláh-Teglas ihren Postillon. Die Horák erzählte, daß sie für jeden Brief, den Oláh ihr ins Gefängnis trug, diesem ein Schächerstündchen gewähren mußte. Oláh wurde sofort suspendiert und verhaftet. — Nun erklärt der nach Ujarad transferierte Gefängniswärter Franz Oláh-Tóth (und nicht Teglas) im „Temesvári Hirlap“, daß er niemals Briefe schmuggelte und verwahrt sich auf das Entschiedenste, daß er deshalb strafweise transferiert wurde.

Eine glückliche Gemeinde. Die Torontaler Gemeinde Józsefalva ist jedenfalls zu beneiden. Dienstag hielt sie ihre Repräsentantensitzung, in welcher die Schlußrechnung vom vorigen Jahre unterbreitet wurde. Laut derselben betragen die Einnahmen der Gemeinde 111.719 19 K., die Ausgaben aber 95.177 52 K., der reine Ueberschuß sonach 16.541 67 K. Dieses Resultat ist umso bemerkenswerther, als die Gemeinde für die Bürgerchaft an deren Stelle den 6%igen Komitatszuschlag entrichtet. Gemeindeumlagen gibt es in dieser beneidenswerthen Gemeinde natürlich nicht. Dabei hat sie im vorigen Jahre die Bezüge der Gemeindebeamten und Diener erhöht.

Glück im Unglück. Wie aus Törökkanizsa gemeldet wird, ereignete es sich zwischen Szanád und Törökkanizsa, daß ein Personenzug einen Wagen überfuhr. Die Pferde waren bereits über das Geleise gelangt und nur mehr der rückwärtige Theil des Wagens wurde von der Lokomotive erfasst. Die Insassen des Wagens wurden im weiten Boden aus dem Wagenfond geschleudert. Kaum daß sie aber auf den Boden gelangten, sprangen sie auf die Füße und liefen davon. Die Pferde liefen allein heim und bis heute ist es noch nicht gelungen, den Namen ihres Eigenthümers auszuforschen.

Wenn man sich und seine Leute mit Bockstören versorgen will. Man schreibt aus Temesvár: Der Schaffelmacher Peter Gligor lebte in banger Sorge darüber, wie er sich und jene Leute für den Winter mit Fußbekleidung besorgen könnte. Seine Geldmittel erlaubten es ihm aber nicht, sich solche auf ehrlichem Wege anzuschaffen und so war er rasch entschlossen, welche in unerlaubter Weise zu erwerben. Er stattete schon in der nächsten Nacht dem Bodenmagazin des Bockstörformachers Ljubomir Theodorovics einen Besuch ab und packte zwei Säcke voll mit dieser herrlichen Waare. Doch er machte dabei ein solches Geräusch, daß Theodorovics erwachte und Gligor auf frischer That ertappte. Die Polizei setzte ihn sofort ins Kühle und wird ihn im Winter nicht nur mit Fußbekleidung, sondern auch mit Kost und Quartier versorgen.

Graufiges Ende einer Kalaka. In den von Rumänen bewohnten Dörfern des Banates und des Krassó-Szörényer Komitates wird seit uralten Zeiten die Beendigung der Ernte mit einem großen Feste, der Kalaka, gefeiert. Es geht hoch her bei der Kalaka! Die besten Dudelsackpfeifer versammeln sich bei den reichen Großbauern, es gibt ein großes Gelage mit Mind-, Schweins-, Schaf- und Ziegenbraten, der Wein und der Brantwein fließen faktisch in Strömen, und wenn schließlich die Jungen sich vom Mahle erheben und den Ruf nach der „Hóra“, dem Nationaltanz der Rumänen, anstimmen, da verlassen die Frauen und Mägde den Tisch und werfen dann feurige Blicke nach dem Auserwählten ihres Herzens, mit dem sie am liebsten zum Tanze gehen würden. Dann wird bei den schwermüthigen Klängen des Dudelsackes getanzt, und gebubelt bis in den Morgen hinein und es werden bei der Hóra Liebesworte geflüstert und Blicke gewechselt, die inhaltsreicher als alle Worte sind. In der Gemeinde Bradascel wurde bei einem Großbauern, Jovan Corescu, die Kalaka gefeiert. Der alte Corescu läßt sich nicht spotten, es gab eine Tafel, von welcher man noch in späten Zeiten in Bradascel singen und sagen wird, es gab Wein, Vermuth und Raki (Brantwein) in Hülle und Fülle — und es gab auch einen Dudelsackpfeifer — nur einen einzigen, aber dieser eine war Jonel Cutaneri, der berühmteste Dudelsackpfeifer Rumäniens. Und als nach dem Mahle die Jugend zum Tanze antrat und Meister Cutaneri die schwermüthigen Weisen der Hóra seinem dickbauchigen Dudelsacke entlockte, da trat Ambrosius Niskan, der reichste und schönste Bursche des Dorfes auf die schöne Athanasia Josip, das Weib des Jakob Josip zu,

forderte sie zum Tanze auf. Das junge, schöne Weib warf ihm einen flammenden Blick zu und gewährte ihm, trotzdem ihr Gatte, der alte Josip, anwesend war, den Tanz. Voll Ingrimme begab sich Jakob Josip nach Hause. Es war schon lange nach Mitternacht, der Morgen graute schon, als Ambrosius Niskan die schöne Athanasia nach Hause brachte. Allein das Weib klopfte vergebens ans Fenster, Jakob Josip öffnete nicht. Da erwachte in Niskan der Uebermuth, — er wußte, daß der alte Josip rasend eifersüchtig war — trotzdem stellte er sich zum Fenster und rief hinein: „Nach auf, alter Josip! Ich bin's, Niskan! Wenn Du Muth hast, komm heraus!“ Das war zu viel für Josip! Er hatte Muth und stürzte mit der Art in der Hand zur Thüre hinaus. Niskan sah ihn kommen und ergriff eine Sichel. Es entstand ein wüthender Kampf zwischen den beiden. Niskan hieb mit seiner Sichel dem alten Josip drei Finger weg, da holte dieser zu einem gemaltigen Schläge aus und spaltete mit einem Hiebe dem Niskan den Schädel. Niskan fiel todt zu Füßen der schönen Athanasia nieder, worauf Jakob Josip sich selbst der Gendarmerie stellte.

Das Opfer einer Schwarzfahrt. Aus Vereckő wird gemeldet: Sonntag Früh, als zwischen den Stationen Vereckő und Szakálháza um 4 Uhr 30 Minuten ein Gillauszug diese Strecke passirte, bemerkte der Zugsführer, daß zwischen den Schienen blutige Körpertheile zerstreut herumliegen, daß wahrscheinlich schon ein früherer Zug einen Menschen gerädert haben mußte. Der Zugsführer theilte seine Entdeckung dem nächsten Bahnwächter mit, der die Strecke abuchte, die Angaben des Zugsführers bestätigte fand. Da der Bahnwächter die Strecke um 4 Uhr 10 Minuten vor dem Passiren des Orient-Expreszuges, der um 4 Uhr 20 Min. dort verkehrt, vorschriftsmäßig begangen hatte und dabei alles in Ordnung fand, so wurde als bestimmt angenommen, daß die Räderung des Unglücklichen mit diesem Zuge erfolgt sein mußte. Es wurden die Fegen des Körpers zusammengetragen und die Kleider untersucht. In den Taschen fand man Papiere, aus denen hervorging, daß der Ueberfahrte ein Zigeunermusiker Namens Georg Mitesku, 21 Jahre alt, aus Bukarest war. Es wurde weiters konstatiert, daß Mitesku am 13. noch in Paris war, denn er hatte Entreekarten von einer Veranstaltung dieses Tages ebenfalls in der Tasche. Nun wird angenommen, daß der Musiker wahrscheinlich kein Geld hatte, um zu Hause zu reisen, mit dem am Freitag den 13. September Abends um 7 Uhr 20 Min. von Paris abgegangenen Orient-Expreszug, der über Paris—Wien—Budapest—Temesvár—Orjova nach Bukarest fährt, eine Schwarzfahrt angetreten habe, indem er sich auf eine Bremsvorrichtung unter den Waggon gesetzt hatte. Und in dieser Position gelangte er bis Vereckő, wo ihm alsbald nach Ausfahrt aus der Station noch vor Szakálháza das Unglück passirt ist, daß er von seinem Sitzplatz abstürzte und unter die Räder des Zuges kam. Da an dem Unfälle niemanden ein Verschulden trifft, so wurde auch von der Temesvárer Staatsanwaltschaft die Erlaubniß zur Beerdigung des Verunglückten im Vereckőer Friedhofe erteilt.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in Temesvár. Der in der Josefstadt wohnhafte gewesene Lokomotivführer Josef Szejfert wurde nach Lugos transferiert und bewerkstelligte die Ueberführung, zu welcher ihm ein Waggon beige stellt wurde. Szejfert brachte seine Möbel auf den Frachtenbahnhof und lud dieselben in den Waggon, wobei ihm sein Schwiegervater, der Ghyertyámofer Insaße Peter Hajnan, und sein 12-jähriger Sohn Mikolauß behilflich war. Gegen 11 Uhr war die Verladung beendet und da es eben zu regnen begann, schickte sich Szejfert an, die Thüre des Waggons zu schließen. Nun hatte er aber nicht bemerkt, daß sich der Knabe noch im Innern des Waggons befand. Dieser suchte sich nun dem Vater dadurch bemerkbar zu machen, daß er zur Schlußthüre eilte, um den Kopf vorsirendend zuzurufen. Szejfert hatte der schweren Thüre schon so einen kräftigen Ruck gegeben, daß sie rasch vorwärts flog und den Kopf des Kindes traf, diesen in einer Weise einklemmend, daß er total zermalmt. Als dann der Vater die Thüre rasch zurückschob, fiel ihm nur mehr die Leiche seines Kindes in die Arme.

Mord und Vergewaltigung. Der Nagyzorlenczer Bauernbursche Georg Fercsa wurde bei der jüngsthin in Resiczabánya stattgefundenen Affentirung für tauglich befunden. Dieser Tage ging er mit seiner Braut nach Resicza, um Einkäufe zu besorgen. Auf dem Heimwege, welcher in der Abenddämmerung erfolgte, wurden sie in

der Waldung, welche sich in der Gemarkung von Zorlencz erstreckt, von drei unbekanntenen Männern überfallen, die das Mädchen zu vergewaltigen versuchten. Fercsa wehrte seine Braut, worauf einer der Männer drei tödliche Schüsse aus einem Revolver gegen Fercsa feuerte. Während nun der Bursche mit dem Tode rang, schändeten die Bestien das wehrlose Mädchen.

In einem Schaff ertrunken. In Binga hat sich der dreijährige Johann Bradian, während die Eltern das Mittagessen verzehrten, in den Hof geschlichen, wo er in ein Schaff Wasser, das unter der Traufe gestanden ist, hineingefallen und ertrunken ist.

Nagyfiskuda. Der am hiesigen Staatsgymnasium seit 30 Jahren wirkende Professor Michael Simon wurde vom Unterrichtsminister in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. — Die evang. ref. Kirchengemeinde hält die Einweihung ihrer neuerbauten Kirche am 3. November 1. J., zu welcher vom Vorstande benannter Gemeinde feierliche Vorbereitungen getroffen werden. — Der Auftrieb in Hornvieh am Donnerstag war außergewöhnlich zahlreich und waren die Preise im Verhältniß zur Theuerung äußerst niedrig. Man zahlte für das Schlacht- und Zuchtvieh nur halbe Preise gegen früher. — Vom 1. November an bis Ende Feber 1913 werden in Nagyfiskuda durch das technologische Gewerbemuseum (Budapest) mehrere Fachkurse zur Fortbildung der Kaufleute und Gewerbetreibenden arrangirt. — Am Sonntag starb hier der 15-jährige Sohn Alexander des Gewerbetreibenden Anton Klejás nach kurzem Leiden. Einige Tage früher trat er in der Werkstätte in einen Holzsplitter. Es trat Blutvergiftung ein und so mußte der hoffnungsvolle Jüngling sterben. — Witwe Mathias Odrincsa geb. Rosalie Karadzsov ist in ihrem 75. Lebensjahre gestorben. — Dergleichen starb hier nach jahrelangem Leiden der gewesene Direktor der Arbeiterrentenkassa Siegmund Spolarich in seinem 41. Lebensjahre.

Bancsova. Die Witwe Katharina Megyeri ist Mittwoch, im 52. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden gestorben. — Auf die infolge Resignation erledigte städt. Defonomenstelle wurde der händ. Waldheger Martin Kovács substituiert. — Der hiesige kgl. ung. Gerichtsnotär Robert Csillag wurde als Senatsnotär zur kgl. Tafel in Temesvár einberufen.

Temesvár. Die Eröffnung der Temesvárer Börse dürfte am 29. September erfolgen. — In Kaszeg ist dieser Tage Emerich Niamefny de Almatalva, kön. Post- und Telegrapheninspektor i. B. gestorben. Der Verbliebene war ein Temesvárer, ein Sohn weil. Ignaz v. Niamefny's, der als Senator und Reichstagsabgeordneter der kön. Freistadt Temesvár gewirkt hat, und Bruder Dr. Julius Niamefny's, des verstorbenen Präsidenten der hiesigen Advokatenkammer. — Der diesjährige Temesvárer St. Michaeli-Zahrmarkt wird vom 26. bis 30. September abgehalten. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmart ist von Donnerstag, den 26. September 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Bercheg. Die ungarische Theatergesellschaft Direktor Mezei's debüirt hier mit gutem Erfolg. — Die Bercheger Kurantalt „Sanitas“, wurde in der verflohenen Woche im Auftrage des Ministeriums von dem Sanitäts-Oberinspektor Doktor Blum inspiziert, wobei derselbe sich über Bau und Einrichtung der Anstalt höchst anerkennend ausgesprochen hat. — Seit Wochen während der Regen beeinflusst die Reife der Trauben sehr ungünstig, nur warme Witterung kann noch die Qualität ähnlich der vorjährigen bringen. Bezüglich der Quantität kann die Hälfte der vorjährigen Fehung, d. i. 150.000 Hkt. angenommen werden. Einige Fuhrn Portugieser Maische wurden mit K 26.— bereits gekauft. — Verlobte: Josef Milefer mit Maria Bleß, Karl Dittiger mit Maria Till, Jakob Bernat mit Ida Raff, Johann Wamser mit Katharina Dibert, Michael Gortschall mit Maria Till, Uros Filipov mit Milev Tokin, Dusan Popov mit Emilia Radak. — Betraute: Kosta Petrov mit Jova Javisin, Dr. Béla Buócz mit Margit Küchler. — Gestorben: Zsivana Blaszkov, Joza Dimitrijev, Maria Mercis, Szava Ghoragov, Joza Demecslov, Ghoka Panesevacz, Sofia Ilkits, Defanka Bredragov, Peter Fuchs, Vaha Szpagojev, Mathias Loffl, Theresia Weidrin, Dina Paraskov, Berhida Konstantinovits, Laza Milin, Vidofava Trifunheslo, Joka Peits, Johann Haufer, Nla Zlatanits.

Wohlstand finden Sie durch **Erfinderaufgaben. Gratis Versand** Heimbach & Co., Köln a. Rh.

Gemeinderath.

In der am 23. d. M. stattfindenden Generalversammlung des Gemeinderathes werden folgende Gegenstände verhandelt:

1. Reskript des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Belassung des Gemeinde-Verwaltungskurses.
 2. Rückersetzung der Kosten für das Epidemiehospital.
 3. Waqstatut.
 4. Reskript des Kultus und Unterrichtsministeriums in Angelegenheit der VI. Staatsfunderbewahranstalt.
 5. Munizipalaussschussbeschluss in Angelegenheit der Heimathsrechtsgebühr des Moriz Eichenstein.
 6. Rizegepansverordnung wegen der Zugehörigkeit der Bunder'schen Ziegelei.
 7. Virilistenvollmacht des Samuel Deutsch.
 8. Schlagbrückenstatut.
 9. Städtische Wasserleitung.
 10. Errichtung des IX. Gymnasiallehrstuhles.
 11. Quartiergeh der Gymnasialprofessoren.
 12. Feuerversicherung der städtischen Gebäude.
 13. Möbelleinrichtung der neuen Staatschulen.
 14. Sicherstellung der Verpflegung des städtischen Armenhauses.
 15. Vertrag des Theaterdieners.
 16. Bekleidung der Polizeimannschaft.
 17. Sicherstellung des Kofsbedarfes für die Saison 1912/13.
 18. Sicherstellung des Druckortenbedarfes.
 19. Sicherstellung der Dachziegeldeckerarbeiten.
 20. Sicherstellung der Schlosserarbeiten.
 21. Sicherstellung der Spenglerarbeiten.
 22. Sicherstellung der Maurerarbeiten.
 23. Sicherstellung der Fuhrleistungen.
 24. Sicherstellung der Schreibrequisiten.
 25. Verpachtung des Eckgewölbes im Stadthause.
 26. Verpachtung des Spitalfondfeldes.
 27. Errichtung einer elektrischen Bahn.
 28. Reparatur der Kirchthurmuhren.
 29. Voranschlag der Kehrtausführer.
 30. Aufrechterhaltungskosten der Tufoscherer Brücke.
 31. Magistratsantrag in Angelegenheit des bei den Militärbaracken zu errichtenden Tiefbrunnens.
 32. Tagesdiäten der Geschwornen-Konstriptionskommission.
 33. Tagesdiäten der Steuerentwerfungs-kommissionsmitglieder.
 34. Versicherung der ärarischen Hengste.
 35. Entsendung der Einkommensteuer-Einkommenskommission.
 36. Städtisches Kinematographentheater.
 37. Deckung der Gelderfordernisse pro Monat Juli und August.
 38. Kassarevision in den Monaten Mai-September.
 39. Honorar der Epidemieärzte.
 40. Begünstigung des Beamtenkonsumvereines.
 41. Fuhrlohn der städtischen Aerzte.
 42. Holz- und Beleuchtungsbeitrag für das Adalbert Erdös'sche Internat.
 43. Holz- und Beleuchtungsbeitrag für das Karoline Messinger'sche Internat.
 44. Gesuch des Georg Solym.
 45. Gesuch des Maurermeisters Johann Horváth.
 46. Gesuch des Wasenmeisters Ernest Barát.
 47. Staatsbürgerrecht des Alois Schwirtlich.
 48. Heimathszuständigkeit des Josef Funk.
 49. Heimathszuständigkeit des Josef Kollinger und Konforten.
 50. Heimathszuständigkeit der Maria Minaryics.
 51. Heimathszuständigkeit des Danilo Vinczan.
 52. Heimathszuständigkeit der Frau Josef Polgar.
 53. Heimathszuständigkeit des Anton Molnár.
 54. Heimathszuständigkeit des Jesta Jovan-cseviics.
 55. Heimathszuständigkeit des Anton Faith.
 56. Heimathszuständigkeit der Jima Bugert.
- Und eventuell noch einlaufende Gegenstände

Vofales.

Finanzminister Johann Teleky in Nagybacs eref. Der Abgeordnete unserer Stadt, Finanzminister Dr. Johann Teleky langt, wie bekannt, heute Abends um 9 Uhr 21 M. am alten Bahnhofsgebäude hier an. Der Empfang des Ministers wird ein imposanter und herzlicher sein und die Straßen und Plätze, durch welche Johann Teleky einzieht, werden besaggt sein. Der Minister steigt beim Obergepan Dr. Ludwig Dellimanics als Gast ab und hält morgen um 11 Uhr im Kasinoarten, bei ungünstigem Wetter im Kasinoale seinen Rechenchaftsbericht. Hernach empfängt der Minister Deputationen und um 2 Uhr findet im Kasino zu Ehren desselben ein Festbankett statt. Ein Kuvert kostet 6 K. Bei demselben wird bloß ein Trinkpruch ausgebracht. Denselben hält im Namen der Stadt Bürgermeister Dr. Jolian Bericsics auf den Minister.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den Professor am hiesigen Obergymnasium Franz Agotai zum Professoren an die Staatsoberrealschule in Isolna.

Uebersetzung. Der Unterrichtsminister versetzte die Staatsschullehrer Franz Bärkonn in Nagybacseref und Wilhelm Csankó in Kassa gegenseitig.

Yom Kippur. Heute begingen unsere israelitischen Mitbürger ihren größten Feiertag: Yom Kippur, den sogenannten Veröhnungstag, welcher mit herkömmlicher Festlichkeit begangen wurde.

Der Voranschlag des Torontaler Komitates. Der ständige Ausschuss des Komitatsmunicipiums verhandelte Montag unter Vorsitz des Obergepans Dr. Ludwig Dellimanics den nächstjährigen Voranschlag des Komitates, welcher folgende Daten aufweist: Bedarf: 859.116 K, Deckung 156.348 K. An Staatsubvention 702.768 K. Betreffs letzterer ein Plus von 83.111 K gegen die Subvention des vorigen Jahres. Es müßte um 77.191 K mehr in das Budget eingestellt werden, da die Gehaltserhöhung von 70 Beamten, ferner die Familien- und Dienstzulage eine derartige Erhöhung fordert, wozu noch die Mehrkosten der Kanzlei, Heizungs- und Beleuchtungsbedürfnisse kommen. Die sanitären, humanitären und Ausmusterungskosten machten einen Mehrbedarf von 73.450 K nöthig. Der Steuerzuschlag ist derselbe, wie im vorigen Jahr, bloß für die Theuerungsbeiträge der Beamten und für die Wohlthätigkeitsaktion wurde je ein 1%iger Zuschlag eingestellt. — Der ständige Ausschuss wird den Voranschlag der Generalversammlung zur Annahme empfehlen.

Namensänderung. Der Hilfssoffizial beim Budapester kön. Verjagante Ignaz Gutmann, gebürtiger Nagybacserefer, hat seinen Namen auf „Denes“ umgeändert.

Die Wasserleitung. Einen besonders wichtigen Gegenstand der montägigen Generalversammlung bildet die Angelegenheit der Wasserleitung. Laut Berechnung des Facherperten Professor Forbáth würden sich die Errichtungskosten derselben auf 1.000.000 K, die Amortisations- und Betriebskosten auf jährliche 110.000 K belaufen. 20.000 Konsumenten gerechnet, welche den Tag und Kopf 66 Liter Wasser konsumieren, dessen Kubikmeter mit 25 h bezahlt wird, würde sich ein jährlicher Ueberschuß von 20.000 K ergeben. Doch ist die Zahl der Konsumenten von 20.000 etwas optimistisch berechnet, da man bei einer Stadt mit zirka 26.000 Einwohnern nicht mehr als die Hälfte, das heißt 13.000 Konsumenten rechnen kann. Auf diese Weise dürfte sich ein Kubikmeter Wasser auf 32 h veranschlagen. Da Tiefbrunnen nicht das gehörige Quantum Wasser zu liefern imstande sind, soll Begawasser gebraucht werden, welches durch Sterilisierung bakterienfrei gemacht werden soll. Professor Forbáth ersucht schließlich, sein Honorar — da sich die Kosten von 400.000 auf 1.000.000 K erhöhten — auf 25.000 K zu erhöhen. — Es steht zu hoffen, daß die Generalversammlung die diesbezüglichen Anträge des Magistrates annehmen und die wichtige Sache der Wasserleitung ihrer Verwirklichung entgegenzuführen wird.

Elektrische Straßenbahn. Wie wir hören, wird die Realisirung des Planes einer elektrischen Straßenbahn eifrig betrieben und wird die montägige Generalversammlung den Bürgermeister damit betrauen, mit der Staatsbahndirektion in Fühlung zu treten, damit das Geleise der Schmalspurigen vom Innern der Stadt verlegt und an Stelle desselben eine elektrische Straßenbahn gebaut werde.

Lehrlingsschule. Der Aufsichtsrath der hiesigen Lehrlingsschulen hielt Samstag eine Sitzung, in welcher die Wahl jener Lehrkräfte, welche nicht definitiv bestätigt sind, bewerkstelligt wurde. Präses, Kommerzienrath J. L. Franz legte die Liste der Kompetenten vor und übergab hierauf das Präsidium dem kön. Schulinspektor Johann Grözlo, unter dessen Vorsitz sodann die Wahl vor sich ging. Es wurden auf 3 Jahre gewählt an der Mädchenlehrlingsschule zum Direktor Jakob Bánpai, zu Lehrern Maria Kiss, Albert Hartig, Johann Tarló, Dora Batalovich, Berta Kujcs, Witwe Nikolaus Jankovich; bei der Gewerbelehrlingsschule zum Direktor Johann Uebegyi, zu Lehrern Franz Viska, Hugo Büchler, Silvester Hajdu, Johann Tarló, Lorenz Lang, Branislav Jellachic; an der Handelslehrlingsschule zum Direktor Franz Török, zum Lehrer Karl Göttl.

Verlobung. Der Direktor des hiesigen Josepitals Dr. Johann Kleits verlobte sich mit Fräulein Kelli Dshensfeld, der Tochter des Perjamoser Großkaufmanns Josef Dshensfeld.

Todesfall. Am Sonntag ist der Beamte der Dreibregulirungsgesellschaft, Leopold Fröhlich nach kurzem Leiden im 47. Lebensjahr emgegangen in das Reich des ewigen Friedens. Der Verbliebene war ein Sohn des gewissen Kommunalchullehrers weil. Leopold Fröhlich und ein Bruder des städtischen Registrators Karl Fröhlich, und betrauert sein Hinscheiden außer seiner Witwe und zwei Kindern eine ausgebreitete Verwandtschaft. Das Leichenbegängniß ging am Montag Nachmittag unter großer Theilnahme vor sich.

Die Liste der Meistbesteuerten des Torontaler Komitates liegt vom 20. bis 28. September im Amtslokal des Komitatsvizepräsidenten Vinzenz Farkas zur öffentlichen Einsicht auf und können Reklamationen spätestens bis 6. Oktober 12 Uhr Mittags bei dem Verifikationsauschusse, welcher vom 29. September bis 4. Oktober täglich von 10—12 Uhr seine Sitzungen hält, eingebracht werden.

Berein der Handelsangestellten. Diese neue Vereinigung entwickelt unter dem Präsidium Nikolaus Fischers bereits eine rege und erprißliche Thätigkeit. Zur Aneiferung der Mitglieder hat das Präsidium drei Preisfonarje ausgesetzt zur Beantwortung der Frage über das Verhältniß zwischen den Chefs und den Angestellten. Den ersten Preis gewann der Angestellte der Firma Eisenstädter Alexander Kálmán, welcher in seiner werthvollen Abhandlung besonders das gegenseitige Einverständnis zwischen Chef und Angestellten betonte. Der Autor wurde in der Generalversammlung des Vereines lebhaft afflamirt.

Für die Ueberschwemmten spendete die hiesige „Volkswirtschaftliche Baat“ 200 K.

Spende. Dem Waisenhause spendete Frau Josef Krumenacker zwei Altarfishen und ein Altartuch, kunstvoll gemalt von Jrl. Erzsi Krumenacker. Außerdem spendete Georg Klug ein Pluviale.

Tegerer Bauerntheater. Wie wir erfahren, kommt das berühmte Tegerer Bauerntheater Ende dieses Monats in unsere Stadt, um einige Vorstellungen zu geben. Die „Tegerer“ sind oberbairische Naturschauspieler, welche ohne Souffleur ihre gemüthvollen, lustigen Bauernstücke aufzuführen, singen, jodeln und den originellen „Schuhplattler“ tanzen. — Gegenwärtig absolviren die Tegerer ein 14-maliges Gastspiel am Stadttheater in Bozsony und erzielen abendlich volle Häuser. Es finden 4—5 Vorstellungen statt und als erste Vorstellung wird am Mittwoch, den 25. d. M. „Der Dorfpfarrer“ zur Aufführung gelangen — Billetverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung L. Mangold.

Die III. Klasse der Schnellzüge und unsere Stadt. Wie bekannt, hat der Handelsminister angeordnet, daß vom 1. Oktober ab probeweise auf 5 Strecken der Staatsbahnen die Schnellzüge mit je einem Waggon III. Klasse versehen werden sollen. Da sonderbarerweise die Relation Budapest-Orjova in diese „Probe“ nicht miteinbezogen wurde, wendet sich die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer mit einer Repräsentation an die Regierung. Die Kammer führt aus, daß sich auf dieser kiezmitterlich behandelten Strecke zwei mächtige Emporien des ungarischen Kultur- und wirtschaftlichen Lebens befinden: Szeged und Temesvár, außerdem noch eine Reihe entwicklungsfähiger Städte. Besonders Temesvár ist wichtig, da sich im Lande kaum eine Station findet, von welcher sich so viele Nebentrecken zweigen würden, wie von Temesvár. Die Umge-

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

hung Temesvárs und die nach Temesvár tendierende Industriegegend hat ein Interesse daran, eine billige Schnellzugsverbindung nach der Hauptstadt zu gewinnen. Laut Statistik stand der Verkehr der Station Temesvár im Jahre 1910 an vierter Stelle in Ungarn, da die Zahl der Passagiere 1.038.808 betrug; von diesen entfallen bloß 51% auf den Nachbarverkehr, während 49% weitere Strecken führen. Die größeren Distanzen machen naturgemäß den Schnellzugsverkehr notwendig, es ist daher wohl motiviert, daß die Versuche mit Wagons III. Klasse in erster Reihe auf dieser Relation gemacht werden. Außerdem muß auch der internationale Verkehr in Betracht gezogen werden, in welchem diese Strecke ebenfalls eine bedeutende Rolle spielt. Die Repräsentation führt noch eine Reihe gewichtiger Gründe an und bittet den Handelsminister, die Versuche mit den Wagons III. Klasse auf den Schnellzügen auch auf die Strecke Budapest—Orsova auszudehnen. — So lautet die Repräsentation der Kammer, in welcher auch das Interesse unserer Stadt vertreten ist, da wir von Kistina, respektive Szeged aus Anschluß an die genannte Strecke haben. Es wäre auch wünschenswert, wenn sich die Komitats- und Stadtbehörde ebenfalls für die Einbeziehung dieser Strecke verwenden würde.

Serbisches Theater. Als Schlußeffekt veranstaltet die Direktion des serbischen Ensemble's einige Opern- und Operettenvorstellungen bei Mitwirkung der Militärmusik des 68. Infanterieregiments, welche ihre hiesige Wirksamkeit Mittwoch in der Operette „Baron Trenk“ begann. Die Aufführung gestaltete sich sehr effektiv, wozu außer dem Wirken der Militärmusik die gefanglich und dramatisch ausgezeichneten Darbietungen sämtlicher Kollentträger beitrugen.

Zusammenstellung der Geschwornenliste. Seitens des Torontaler Municipalausschusses wurden in die diesbezügliche Kommission für den Nagybekerer Gerichtshof entsendet: Artur Ambros (Törökbece), Dr. Ernst Amann, Anton Oldal, Karl Fendler (Módos), J. L. Franz, Dr. László Spertvány (Ghér), Zoltán Jenódy (Szerbittebe), Bogumil Jagodics (Bóka), Dr. Moritz Klein, Dr. Johann Kiss, Dr. Miklos Sporanovics, Edmund Haidegger.

Die Fahrregeln der Fuhrwerke. Nach den Fahrregeln der Automobile gibt die Polizei nun eine solche für die übrigen Fuhrwerke in folgendem Fund: Die Fuhrwerke müssen immer auf der linken Seite des Fahrweges fahren. Die einander begegnenden Fuhrwerke müssen sich links ausweichen. Vorfahren darf man nur auf der rechten Seite. Der Wagenlenker rechnet natürlich die rechte und linke Seite nach der Richtung, in welcher er fährt. Diese Regeln beziehen sich nicht nur auf die hiesigen, sondern auch auf die Fuhrwerke aus der Provinz.

Der verräterische Verfaßzettel. Bei dem hiesigen Gewerbetreibenden Paul Marinkov wurde noch Ende August ein Einbruch verübt, wobei die Thäter Schmuckgegenstände und 50 K Baargeld entwendeten. Nach langen Recherchen gelang es der Polizei durch einen Zufall, die Thäter ausfindig zu machen. Die in der Garangasse wohnhafte Witwe Koczó klagte nämlich den bei ihr in Alstermiete wohnenden Stefan Imre ein, daß derselbe ihr die Miete schulde. Zugleich deponierte sie, daß Imre ein arbeitsloser Vagant sei. Derselbe wurde nun verhaftet und bei seiner Durchsuchung fand man bei ihm einen Verfaßzettel über Schmuckfächer. Im Verfaßzettel wurden nun die verletzten Gegenstände als diejenigen des Marinkov, erkannt. Der Vagabund gestand, den Einbruch in Gemeinschaft mit einem gewissen Ludwig Nagy verübt zu haben, welcher sich hier zur Waffenübung meldete, gegenwärtig sich aber in Tatabánya aufhält. Nagy wurde in Tatabánya verhaftet.

Das neue Wehrgesetz und das dritte Strafjahr.

Zu den Fragen, die durch die neuen Wehrgesetze aufgeworfen wurden, gehört bekanntlich auch die Unteroffiziersfrage. Das neue Wehrgesetz bestimmt bekanntlich, daß jene Soldaten, die sich zu Unteroffizieren eignen, noch ein drittes Jahr zurückgehalten werden können. Man hat dieses dritte Dienstjahr ein „Strafjahr“ genannt, das gerade dem Tüchtigen droht, während derjenige, der keinen Ehrgeiz und Eifer zeigt, nicht in die Gefahr kommt, länger als zwei Jahre „dienen“ zu müssen. Die Heeresverwaltung ist daher bemüht, jenen, die zu diesem dritten Dienstjahr verhalten werden, eben

solche Begünstigungen zu gewähren, daß ihnen dieses Jahr nicht als Strafjahr erscheint, vielmehr die Ernennung zum Unteroffizier als ein wirklicher Vorzug und eine Belohnung empfunden wird.

Die eben im Zuge befindlichen Stellen machen die Angelegenheit wieder zeitgemäß, die übrigens auch jetzt nicht geruht hat. Im Gegenteil wurde an der Ausarbeitung vieler Theile des Projektes im Detail eifrig gearbeitet, manches ist bereits durchgeführt worden, vieles wird in naher Zeit, hauptsächlich mit Anfang des nächsten Jahres, geschehen, wenn die Delegationen die hierfür notwendigen — übrigens nicht sehr bedeutenden — Mittel bewilligen, woran bei der großen Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Angelegenheit wohl kaum zu zweifeln ist.

Schon im Juni l. J. wurden mit einem Nachtrage zur Heirathsvorschrift die materiellen Verhältnisse vieler verheirateter Unteroffiziere dadurch gebessert, daß die Anzahl der Ehen erster Klasse wesentlich vermehrt wurde. Bald darauf brachten die Anordnungen für die heurigen Kaisermanöver die Bestimmung, daß — heuer zum erstenmal — den längerdienenden Unteroffizieren während dieser Übungen die doppelte Marschzulage als Übungszulage gebühre.

Vor einigen Tagen hat nun im Kriegministerium eine kommissionelle Berathung stattgefunden, der auch Vertreter anderer Zentralstellen beigezogen waren, um zu vereinbaren, welche von den im Projekte des Kriegsministeriums aufgenommenen Maßnahmen schon im Jahre 1913 bei Rücknahme auf die voraussichtlich erlangbaren Mittel durchzuführen wären, beziehungsweise in welchem Umfange dies zu geschehen hätte. Es ist nun beschlossen worden, daß zunächst eine Verbesserung der Löhnung der längerdienenden Korporale und Zugführer und eine Erhöhung der Dienstprämien der meisten längerdienenden Unteroffiziere vom sechsten Dienstjahre angefangen stattzufinden hat; letztere Maßregel wird insbesondere den Feldwebeln und Rechnungsunteroffizieren zugute kommen und im Allgemeinen eine Erhöhung der Jahresgehälter derselben um 60 Kronen zur Folge haben.

Der vom Kriegsministerium geplante und von den Unteroffizieren vielfach gewünschte Modus, daß denselben die Gebühren für den ganzen Vornat im Vorhinein ausbezahlt werden, kann im Jahre 1913 noch nicht zur Ausführung gelangen, da der Zusammenhang, der zwischen Dienstprämien und Abfertigung bisher bestanden hat, nicht auf einmal ganz unvermittelt gelöst werden kann, sondern in dieser Beziehung ein allmählicher Uebergang eintreten muß.

Dieser Uebergang wird dadurch eingeleitet, daß vom 1. Januar 1913 angefangen für jene Unteroffiziere, die mindestens fünf Jahre gedient haben und die bisher auf eine Abfertigung bis zur Vollendung des sechsten Dienstjahres keinen Anspruch hatten, ohne Rücksicht auf die Charge eine Abfertigung von 400 Kronen erfolgen wird. Weiter soll die Gleichstellung der Regiments- und Bataillons-Hornisten (Trompeter) mit den übrigen Frontunteroffizieren bezüglich der Höhe der Dienstprämien und Abfertigungen in Aussicht genommen sein.

Bermischte Nachrichten.

Die eucharistische Prozession. Einen imposanten Abschluß des eucharistischen Kongresses bildete die große Festprozession mit dem Allerheiligsten. Dieselbe fand Sonntag trotz des Regens auf entschiedenem Wunsch des greisen Königs statt. Eine solch glänzende Veranstaltung hat die Welt noch nicht gesehen. Die Hunderttausende in Regen und Wasser stehenden Gläubigen warfen sich bei Herannahen des Allerheiligsten auf die Knie, auf das Angesicht und huldigten mit Ehrfurcht und Inbrunst dem eucharistischen Jesus. An der Prozession nahmen sämtliche Mitglieder des Herrscherhauses, mit König Franz Josef I. an der Spitze, die Kardinal, Bischöfe, die Aristokratie, 14.000 Beamten, 3000 Offiziere und 150.000 Gläubige theil. Der König und Thronfolger saßen erblöhten Hauptes im Wagen, der päpstliche Legat und Erzbischof Dr. Nagel knieten im Wagen neben dem Allerheiligsten. Auf den Tribünen und in den Spalieren befanden sich wenigstens 50.000 Personen. Als der rappbespannte Hofwagen mit dem Allerheiligsten zum Hofthore kam, hörte der Regen auf und es leuchteten freundlich helle Sonnenstrahlen vom Himmel während der hl. Festmesse und der letzten Stunde des grandiosen katholischen Weltfestes. Nachmittag verließ bereits ein großer Theil der Festgäste die Kaiserstadt.

Amthlicher Ernte- und Saatenstandsbericht. Der Ackerbauminister schätzt auf Grund der Druschproben die Ernteerträge der vier Hauptgetreidearten neuerdings und ergänzt auch die Mais- und Kartoffelschätzungen. Es werden jetzt erwartet in Millionen Meterzentnern:

| | Heutige Schätzung | Letzte Schätzung | Vorjahr. Ernte |
|------------|-------------------|------------------|----------------|
| Weizen | 46'65 | 46'— | 47'63 |
| Roggen | 13'64 | 13'51 | 12'79 |
| Gerste | 15'19 | 14'63 | 15'88 |
| Hafers | 11'51 | 11'60 | 13'08 |
| Mais | 48'61 | 51'05 | 34'81 |
| Kartoffeln | 52'27 | 53'77 | 43'97 |

Die Qualität der Körnerfrüchte ist zumeist zufriedenstellend, wenn dieselbe auch infolge der Dürre, der Lagerfrucht, der stellenweise aufgetretenen Wurzelfäule und anderer Schäden halber nicht jenen Grad erreicht hat, als man anfangs annehmen konnte. Die Qualitäten sind denn auch schwächer als im Vorjahre.

Die Entwicklung der Rüben wurde durch den Regen sehr gefördert. In den durch Hochwasser geschädigten Gegenden jenseits des Königssteiges sind die Rüben stellenweise verdorben. Die günstigen Aussichten werden durch die übermäßigen Niederschläge und das kühle Wetter insofern zweifelhaft, daß das Reifen der Rüben eine Verspätung erfahren hatte und auch die Zunahme des Zuckergehaltes ungünstig beeinflusst wurde. Die Futterrüben sind an mehreren Orten wesentlich schütterer als die Zuckerrüben, aber die Entwicklung der Knollen ist auch hier zufriedenstellend. — Die Aussichten in Obst werden immer geringer. Dasselbe ist durch den vielen Regen dem Verfaulen nahe. Ein großer Theil des Obstes ist wurmfressig, das kalte Wetter verzögert auch die Reife. Pflaumen, die manchen Orts in beträchtlicher Menge reifen, können wegen ihrer minderwärtigen Qualität nur zur Spiritbrennerei verwendet werden.

Die Hopfenernte. Ein Fachreferent des königl. ungarischen Ackerbauministeriums, Siegmund Nitz veröffentlicht nachstehenden Bericht über die diesjährige Hopfenernte: Die Ernte naht ihrem Ende, das Wetter ließ allenthalben zu wünschen übrig und nur die Anfangs bis Mitte August zur Reife und und Pflücke gelangten Frühgewächse kamen unbeschädigt unter Dach und Fach. Begünstigt sind aus diesem Grunde die Steiermark, die württembergischen Bodenseebirke und einzelne Distrikte Ungarns und Böhmens. Der ungarische Hopfen erfreut sich wegen seiner glattgrünen Farbe und wegen seiner sorgfältigen Behandlung steigender Beliebtheit und am Markte werden große Posten Bacsfaer Gewächse zu den höchsten Tagespreisen umgesetzt.

Verkauf staatlicher Weinreben. Laut einer vom Ackerbauministerium veröffentlichten Kundmachung werden die in den staatlichen Neben- und Pfropfreisanlagen produzierten Weinreben und Pfropfreiser ausschließlich heimischen Weingartenbesitzern zu folgenden Preisen verkauft a) amerikanische Neben: glatte Neben erster Klasse zu K 16, zweiter Klasse zu K 8, Wurzelreben erster Klasse zu K 32, zweiter Klasse zu K 16 das Tausend; b) europäische Neben: glatte Neben erster Klasse zu K 10, zweiter Klasse zu K 5, Wurzelreben erster Klasse zu K 20, zweiter Klasse zu K 10 das Tausend. Dessertweinreben glatte erster Klasse zu K 16, zweiter Klasse zu K 8, Wurzelreben erster Klasse zu K 32, zweiter Klasse zu K 16 das Tausend, Wurzelpfropfreiser zu K 240 und glatte grüne Pfropfreiser zu K 120 das Tausend. In diesen Preisen sind die Verpackungskosten und die Transportspesen bis zur Aufgabestation, nicht aber auch die Eisenbahntransportspesen enthalten.

Ein Kampf mit einer Riesenschlange. Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Ein aufregender Vorfall ereignete sich Sonntag im Aquarium des Zoologischen Gartens. Dort befindet sich seit etwa zwei Monaten eine Riesennesselschlange, die seitdem nichts gefressen hat und fast unbeweglich zusammengerollt dalag. Nun betrat vier Wärter den von starken Glaswänden abgeschlossenen Käfig, um das Thier in das Wasserbassin hinabzustößen. Die Schlange, ein Prachtexemplar von acht Metern Länge, ließ sich das einige Zeit gefallen, schritt aber dann auf einmal zum Angriff, und es schien, daß sie die Absicht hatte, die vier Leute zu umschlingen und zu erdrücken. Drei von ihnen brachten sich rechtzeitig in Sicherheit. Den vierten packte die Schlange und biß sich in seinen rechten Arm fest. Auf die Hilferufe hin sprang noch weiteres Personal herbei, das alle möglichen Versuche machte, um den Kameraden von der

Schlange zu befreien. Man bemühte sich lange Zeit vergeblich mit einem Meißel und einem Stück Holz, den Rachen der Schlange zu öffnen. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als daß die einen den Wänter festhielten und die anderen mit Gewalt die Schlange fortzogen. Dabei wurde dem Wänter ein großes Stück Fleisch etwa ein halbes Pfund, aus dem Arm gerissen. Infolge der großen Schmerzen und Blutverlustes brach er ohnmächtig zusammen und wurde rasch aus dem Käfig geschafft. Die Schlange hüpfte bei dem Vorfall einige Zähne ein, verhielt sich aber ganz ruhig. Die Verletzungen des Wänters sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Verruchte Millionen. Trotz der Erhöhung der Tabak- und Zigarrenpreise hat sich die Rauchlust nicht vermindert, sondern sich vielmehr erhöht. In den Monaten Januar und Februar laufenden Jahres wurden 91,881 858 Stück Zigarren und 339,216,700 Zigarretten verkauft. Die gangbarsten Zigarren waren: Gemischte Ausländische 41,511,977 Stück, Portorico 15,739,381 Stück, Cuba-Portorico 12,984,900 Stück; die gangbarsten Zigarretten: Ungarische 158,913,200 (31,3 Prozent Erhöhung), Hölgy 101,938,200 (16,5 Prozent Abnahme), für sämtliche Tabakfabrikate wurden in den genannten Monaten 25,438,986 K. eingenommen; die Einnahmen in denselben Monaten des Vorjahres betragen 21,496,906 K., so daß die Erhöhung der Einnahmen 18,3 Prozent ausmacht.

Der Löwe ist los! Aus Dresden wird gemeldet: Infolge Unvorsichtigkeit eines Wänters im Zoologischen Garten blieb die Thür des Löwenkäfigs offen und ein Löwe entwich. Als die Bestie hernach auf der Bergwiese erschien, entstand unter dem Publikum eine furchtbare Panik. Der Löwe schritt auf dem Promenadenweg ruhig dahin, ohne sich um das flüchtende Publikum zu kümmern. Die Wänter trieben das Thier mit Stangen in den Zoologischen Garten zurück. Dabei verletzte der Löwe mit der Kranke einem Wänter einen Schlag, wodurch dieser erheblich verletzt wurde. Schließlich gelang es, den Löwen zu dem Käfig zurückzutreiben.

Der größte Hochzeitskuchen. Einen eigenartigen Rekord hat ein Mr. Morgenstein in Philadelphia aufgestellt, indem er seiner Tochter Mannie einen „Hochzeitskuchen“ von solchen Dimensionen stiftete, wie man ihn selbst in der klassischen Stadt dieser Kuchen noch nicht gesehen hat. Das Ungethüm, denn anders kann man den Berg von Süßigkeiten kaum bezeichnen, war sechs Fuß hoch und wog 300 Pfund. Dazu kommt noch, daß die süße Schönheit eine Lebensdauer von etwa 25 Jahren erreichen können soll. Unter den Bestandteilen dieses Meisterwerks der Bäckerkunst, an dessen Vorbereitung Mr. Morgenstein und sein Sohn zwei Wochen gearbeitet haben, waren 100 Pfund trockene Weintrauben, 30 Duzend Eier, 75 Pfund Zucker und 20 Pfund Butter.

Sensation im Stalle. Groß war die Freude des Josef Vofits, eines ehrfamen Dekonomen in Mohoncz, als seine prächtige Schweizerkuh ein großartig entwickeltes, gesundes Stierkalb zur Welt gebracht hat. Seine Freude steigerte sich aber zur freudigen Bewunderung, als er sah, daß seine treue Kuh auch ein Schönes Kufkalb geworfen hat. Er rannte mit dieser Freudenbotschaft zu seiner Ehegattin, aber er war noch nicht auf der Schwelle seines trauten Heimes, als ihm der Stallknecht athemlos nachgerannt kam und ihn in den Stall rief. Dort angelangt, sah er schon ein drittes Kalb auf dem Strohbette liegen. Josef Vofits ist bei dem Anblicke des wunderbaren, freudigen „Familienereignisses“ beinahe in Ohnmacht gefallen. Wie man zu sagen pflegt, fühlt sich die Kuhmama und die Drillinge den Umständen angemessen sehr gut.

Ein blutiges Liebesdrama. Aus Nagybánizsa wird geschrieben: Der Dekonomiebesitzer Stefan Jö traf auf der Straße die Primadonna der hiesigen Theatergesellschaft Ehti Bördös. Nach kurzem Wortwechsel zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß zweimal auf das bildhübsche Mädchen. Dann wendete er die Waffe gegen sich. Beide starben auf der Stelle. Der Mörder war verheiratet. Er lernte die Bördös in Dunaföldvár kennen und verliebte sich in sie. Wahrscheinlich hat die Verzweiflung darüber, daß er nicht mit ihr zusammen leben konnte, ihn zu der gräßlichen That getrieben.

Liebestragödien. Aus Szeged wird gemeldet: Der 19-jährige Handlungsgehilfe Andreas Gál und dessen Geliebte Maria Vecsernyés waren seit Donnerstag abgänglich. Freitag Vormittags schoß sich Gál im hiesigen Dampfbad in den Kopf und

wurde sterbend ins Spital gebracht. In einem hinterlassenen Briefe gab er an, daß die Leiche der Vecsernyés in einem Gebüsch des Sandorfalvaer Waldes zu finden sei. Dort habe er sie erschossen, nachdem sie Beide beschlossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Gendarmerie durchsuchte den Wald, fand aber nicht die Leiche des Mädchens; aus dem Revolver Gál's fehlt bloß eine Patrone. — Aus Krakau wird telegraphiert: Der 18-jährige Schüler der VII. Gymnasialklasse Kasimir Kuprek, der mit einer Schülerin des hiesigen Gymnasiums ein Liebesverhältnis unterhielt, verlegte dem Mädchen, als er vorgestern erfuhr, daß dieses demnächst die Stadt verlasse, bei einem Spaziergang acht Messerstiche, wodurch das Mädchen lebensgefährlich verletzt wurde. Kuprek wurde verhaftet.

Auffindung einer zerstückelten Leiche. Aus Judenburg wird gemeldet: Jüngst Früh wurde beim Gabelhofer Kreuz, eine halbe Stunde von Judenburg entfernt, in der Richtung gegen Johnsdorf die entzweigelt verstümmelte Leiche eines etwa 25 bis 30 Jahre alten Mannes gefunden. Die unteren Gliedmaßen, die vom Oberkörper abgetrennt waren, lagen auf dem Oberkörper. Der Mörder hatte auch versucht, die Arme an den Ellenbogen abzutrennen. Der Kopf, der ebenfalls vom Rumpfe abgetrennt war, konnte bisher nicht gefunden werden. Er dürfte in die Mulde geworfen worden sein. Auf der Leiche lag ein Tuch, auf dem die Buchstaben „J. F. 6150“ gemerkt waren, und ein Zettel, der die Worte enthielt „Hauptzollamt Wien“. Da auf dem Fundort keine Blutspuren zu entdecken waren und auch der Körper solche nicht aufwies, vermuthet man, daß das Verbrechen anderswo begangen und der Leichnam an die Stelle gebracht wurde. Der Ermordete dürfte den besseren Ständen angehört haben. Die Leiche dürfte schon einige Zeit dort gelegen sein.

Den Bräutigam im Hochzeitszuge erschossen. In der Gemeinde Décs ereignete sich Sonntag während der Auffahrt eines Hochzeitszuges ein blutiger Unfall, dem der Bräutigam zum Opfer fiel. Der reiche Burche Johann Fauer zog mit seiner schönen Braut, den zahlreichen Hochzeitsgästen und zwei Musikbänden lustig und froh auf Wagen zur Kirche. Kurz vor dem Gotteshause feuerte der Brautführer Johann Szerék zwei Revolvergeschosse ab, der dritte Schuß verfehlte, Szerék wollte den Hahn richten, der Schuß ging los, die Kugel bohrte sich in die Brust des Bräutigams und der Unglückliche stürzte todt zusammen. Die Braut wurde ohnmächtig, mit dem Jubel wars zu Ende. Die Krader Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein.

Bevölkerungs-Bewegung.

**Bei dem Nagybekerker t. n. Matritel-
amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

Trauerungen: Elias Damjanovich r. t., Bremser mit Sophie Florian r. t. — Peter Mörköt g. o., Tagelöhner mit Hajnalka Mtyim g. o. — Georg Matov g. o., Landmann mit Mileva Turinshy g. o. — Nikolaus Stankov g. o., Kaufmann mit Stana Jovanovits g. o.

Geburten: Mathias Lung r. t., Bäcker ein Mädchen. — Stefan Kojul g. o., Tagelöhner ein Mädchen. — Johann Serfözi evang., Magaziniere, ein Knabe. — Maria Szécsényi ref., ein Knabe. — Vojin Grofhdan g. o., Landmann ein Knabe. — Johann Bollinger r. t., Maurer ein Mädchen. — Andreas Fülöp ref., Maschinenschlosser ein Mädchen. — Johann Popov g. o., Landmann ein Knabe. — Paul Serfözi evang., Spitalsportier ein Mädchen. — Lazar Todorov g. o., Landmann ein Mädchen. — Stefan Butovác r. t., Kaufmann ein Mädchen. — Alexander Kútó r. t., Tagelöhner ein Mädchen. — Dusan Esolity g. o., Tagelöhner ein Knabe. — Michael Mihalovity r. t., Heizer ein Mädchen. — Samuel Jinger isr., Gerber ein Mädchen. — Andreas Fazekas ref., Finanzrechnungsoffizial ein Mädchen. — Marinko Stojkov g. o., Tagelöhner ein Knabe.

Todesfälle: Frau Nikolaus Frey r. t., 39 Jahre Blinddarmentzündung. — Alexander Kurucski g. o., 74 Jahre Altersschwäche. — Amalia Szóca g. o., 2 Jahre Tuberkulose. — Leopold Fröhlich r. t., Diurnist, 47 Jahre Tuberkulose. — Adolf Reif isr., 84 Jahre, Lungenentzündung. — Rosalia Kotracher g. o., 19 Monate Krämpfe. — Franz Simó r. t., 7 Jahre Scharlach. — Hilarius Bivariski g. o., 8 Monate, Krämpfe. — Elisabeth

Mitrai r. t., 7 Jahre Scharlach. — Georg Saal r. t., 6 Jahre Scharlach.

Von den Mitgliedern des Groß-Bekerker Leichenvereines ist gestorben:

47. Anna Pfend.

Offene Sprechhalle.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

19-42 28

Vielfach erprobt
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
bei Harngries
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Korkbrand

98-16

Ein langbestehendes Versicherungs-
institut sucht behufs Neuorganisierung der Komitate des Alföld solche in diesen Komitaten volle Platzkenntnis besitzende intelligente und agile Personen, welche in jedem Zweige der Assekuranz gute Geschäftsergebnisse erzielt und der ungarischen und womöglich der deutschen Sprache vollständig mächtig sind. Bevorzugt werden diejenigen, welche das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Pensionsfähige Stellung. Honorar nach Verdienst. Anträge mit Photographie sind „Eckstein hirtetö“ (Budapest VIII., Erzsébet-kört 37) einzusenden. 181-33

22-26.19
Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1900: Staatspreis und Ehrendiplom, große goldene Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzähl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

Rundmachung.

Die Sicherstellungsüberhandlung von Fleisch, Fett, Mehl und Viktualien für die Zeit vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 für das 29. Infanterieregiment in Nagybekerker findet **am 10. Oktober 1912** um 10 Uhr Vormittag bei der Menageverwaltungsstationskanzlei Kronprinz Rudolf-Kaserne statt, bis zu welchem Termin die versiegelten Offerte bei der Menageverwaltung sammt Badium zu übergeben sind. — Bedingnisse, sowie Offertformulare find in der Kanzlei der Menageverwaltung erhältlich.

Nagybekerker, den 20. September 1912.

**Garnisonsmenageverwaltung
des Instr. Regts. Nr. 29
in Nagybekerker.**

195-1.1

Zahl 16204. 1912.

Temesvári Markt-Anzeige.
Der diesjährige Sct. Michael

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom
26. Sept. bis inclusive 30. Sept. 1. J.
abgehalten werden. 189-22

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den
26. September 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 27. August 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Bee Ferencz,
Oberstadthauptmann

WASHALL
bestes Waschpräparat
Washall Company Wien
11. Kurzbaugasse 3.

Nach **NAGYENYED**
UNGARN wende sich Jedermann
der Werth auf prima
sortenreines Material legt.

Obstbäume,
Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Hecken-
pflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen
(Prachtwaare) europ. und amerik. Schnitt-
u. Wurzelreben (Belehrender Haupt-
katalog auf Verlangen gratis).

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

191-x 2

Bureaupraktikantinnen

mit eventueller Bureau Praxis

finden Aufnahme

bei einer hiesigen Industrieunternehmung.

Adresse in der Administration.

TORONTÁLI CIPÓGYÁR

PILLANGÓ VÉDJEGY

NAGYBECSKEREK.

Zur Schulsaison

empfehlen wir:

- Mädchenschürzen
- Mädchen- und Knabenstrümpfe
- Mädchen- u. Knabenweisswäsche
- Mädchen- u. Knabenregenschirme
- Handarbeit

BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

Kurz-, Mode-, Schuh- u. Spielwaarenhandlung

Nagybecskerek.

Gründungsjahr 1870.

Telephon 201.

196-x 5

Separate Schuhabtheilung!

Knaben- und Mädchenschuhe, Turnschuhe

Torontaler Strapazschuhe.

POLO
der beste flüssige Metallputz.
86 I - 64

Damen- und Kinderkleider

in jedem Genre für die Herbst- und Winter-saison

werden nach neuesten Modellen und Journalen elegant und chic, zu mässigen Preisen angefertigt.

ANNA WEHNER

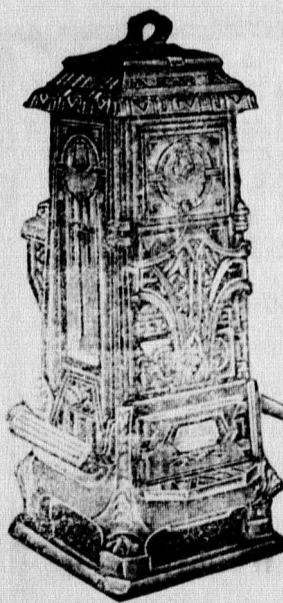
Modesalon

NAGYBECSKEREK

Kinizsi-Gasse vis-à-vis dem Café „Club“.

13-x 38

Riessner-Oefen



sind anerkannt die besten und im Gebrauch sparsamsten Dauerbrenner der Welt.

Hygienisch das idealste System.

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter; die Mühen und Kosten des täglichen Anfeuerns werden dadurch erspart.

Sichtbares Feuer. Original-Sicherheits-Regulator. Gasausströmungen und Explosionen ausgeschlossen, dagegen stets gleichmässige und gesundheitsgemässe Erwärmung der Räume, insbesondere auch in den unteren Luftschichten. — Erhältlich in allen Grössen und Ausstattungen und für jede Zwecke Alleinterkauf

Dr. Nagybecskerek und Umgebung bei: 180-84 Anton Boleszay, Eisenhandlung zur goldenen Sense Hanyadi-(Haupt-)Gasse 606/37.



Liniment. Capsici comp.,

Anfer-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Wicht. Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird. **Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalfläschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Nichters** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Dorot, Apotheker in Budapest.** **Dr. Nichters' Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elifabethstrasse Nr. 5 neu.**

Gelchmackvolle, elegante und leicht ausführbare Costetten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“, jährlich 24 reich illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modebildern, über 2300 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktikfödeste Wiener Schneiderin“ und „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“ sowie „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ertrag der Spesen von 30 h. unter Garantie für ländliches Posten. Die Anfertigung jedes Costettstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 62, Spandauerstrasse 57, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
NAGYBECSKEREK,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Drucksorten** in geschmackvollster Ausführung.

„OLLA“ GUMMI
ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. OLLA ist zu haben in allen Apotheken, besseren soll den Drogen Preisliste gratis. Olla-Gummizentrale Wien 11/1960 Praterstr. 57

Zu haben bei Ladislaus Czikkajló Apotheker und in der Droguerie Alexander Kovács Nagybecskerek.

Sodawasserfabrik

mit kompletter Einrichtung günstig zu verkaufen.

Näheres bei

G. Kohn

Glashandlung Módos.

Man abonnirt jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München's Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion Theaterstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu betrachten.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

AGDIS TUNNER, Nagybecskerek

akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Grösstes Steinlager u. reich sortierte Vorräte in selbsterzeugten

Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven künstlerisch ausgeführt.

Eigene Bildhauer- und Zeichenteller so auch Steinmetzwerkstätte u. Schleiferei. Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechende Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u. sodann in Stein ausgeführt.

Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine. Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preise.

